

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 78 (1971)

**Heft:** 8

  

**Artikel:** Diplomierung an der Textilfachschule Wattwil

**Autor:** Scheich, R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-679318>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Diplomierung an der Textilfachschule Wattwil

Das Schuljahr 1970/71 wurde am 9. Juli 1971 abgeschlossen. Der letzte Tag des Sommersemesters kommt jedes Jahr einem Meilenstein gleich, denn dies ist der Tag, an dem sich die ganze Schule zu einer kleinen Feierstunde im Hörsaal zur Verabschiedung der Diplomklassen zusammenfindet. Dieses Jahr konnte auch der erste Kurs der Textilveredlungstechniker entlassen werden.

In seiner Ansprache wies Direktor E. Wegmann auf einige Fragen hin: «Wie werden sich unsere Studierenden in der Praxis einordnen können, wie werden sie sich bewähren, welche Urteile werden Industrie und Wirtschaft über unsere Ehemaligen abgeben?» Diese Urteile sind glücklicherweise meistens sehr positiv; daneben hört man aber auch von einigen schwarzen Schafen — welche es eben überall gibt —, die ruhelos von einem Betrieb zum andern wandern. Wenn man nach den Gründen sucht, so entdeckt man immer wieder, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht richtig klappen. Wer sich einem Team, einer Gemeinschaft nicht einordnen und manchmal auch unterordnen kann, der wird immer und überall mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die heutige moderne Wirtschaft ist ein so kompliziertes und weitverzahntes Räderwerk, dass in den meisten Stellungen die zwischenmenschlichen Beziehungen von ausschlaggebender Bedeutung geworden sind. Eine gut durch- und eingespielte Organisation hilft sicher die Reibflächen zu verkleinern, aber daneben braucht es, wie das Öl im Getriebe, die aktive und positive Einstellung zur Arbeit und zu seinen Mitarbeitern auf oberer, gleicher und unterer Stufe. Es braucht guten Willen, nicht nur an den persönlichen Vorteil zu denken, nicht nur seinen persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen, sondern zum Wohle des Ganzen sein Bestes zu geben und das eigene Ich manchmal auch etwas hintenan zu stellen.

Zusammenfassend sagte E. Wegmann: «Schnöden Sie nicht, glauben Sie nicht, Sie wissen alles besser und die andern seien Dummköpfe. Kritik darf und soll geübt werden, aber sie muss sachlich, fundiert, überlegt sein, soll mit Anstand und menschlicher Wärme vorgebracht werden. Bemühen Sie sich vor allem mit Vorgesetzten, Gleichgestellten und Untergebenen um einen guten menschlichen Ton. Damit werden Sie weiter kommen, grössere Freude an der Arbeit und mehr innere Befriedigung erlangen. Denjenigen Schülern, die uns heute verlassen, wünsche ich jedenfalls, und mit mir die Lehrerschaft und die Angestellten der Schule, alles Gute auf dem weiteren Lebenswege, Zufriedenheit in Arbeit, Familie und Gesellschaft. Wenn wir Sie später wieder antreffen, und wir hoffen, dass dazu mit möglichst vielen von Ihnen sich die Gelegenheit bieten wird, sei es bei Exkursionen, bei SVF- und VST-Tagungen und Kursen oder im Rahmen der AH-Textilia, dann werden wir uns freuen, einen ehemaligen Wattwiler anzutreffen. Sie gehören nun auch zu der grossen Familie unserer Ehemaligen, und wir hoffen, dass Sie Ihrer Alma Mater Ehre einlegen werden.»

Es wurden diplomiert: 3 Textiltechniker der Fachrichtung Spinnerei/Weberei (6 Semester), 3 Textiltechniker der Fachrichtung Weberei (4 Semester), 9 Textilveredlungstechniker, davon zwei als Textiltechniker der Fachrichtungen

Weberei und Textilveredlung, 6 Webermeister und 12 Textilkauflaute. Fünf Absolventen konnten mit einer Auszeichnung beschenkt werden. (Es sind dies Studenten, die im Diplomzeugnis die Note 5,5 oder besser erreichen.) Jeder dieser Ausgezeichneten erhielt als Erinnerung an seine Schulzeit in Wattwil den Bilderband «Toggenburg» mit einer persönlichen Widmung des Direktors.

Die Auszeichnung *Textilveredlungstechniker* erhielten folgende Herren: H. Elsener, M. Reich.

Die Auszeichnung *Textilkauflaute* erhielten die folgenden Herren: E. Doppenberg, H. Hertach, G. C. Karsten.

R. Scheich

## Textilfachschüler diskutieren Zukunftsfragen

Die Studentenschaft der Textilfachschule Wattwil hatte auf den 8. Juli 1971 Lehrer und Studenten der beiden Textilfachschulen Wattwil und Zürich sowie weitere interessierte Kreise der Textilindustrie zu einem Podiumgespräch eingeladen. Als Zielsetzung war gegeben, von massgebenden Persönlichkeiten der Industrie Antwort auf die verschiedensten Fragen im Hinblick auf die Nachwuchsförderung, Ausbildung, Weiterbildung, spätere Anforderungen im Berufsleben und auf die Zukunftschancen der Textilindustrie im allgemeinen zu erhalten. Weitere Gesprächspunkte sollten eine bessere gegenseitige Information, gegenseitiges Verständnis, ein «Sich-besser-Kennenlernen» sowie die Erarbeitung von Grundlagen für eine gute spätere Zusammenarbeit sein.

Unter der gewandten Gesprächsleitung von Nationalrat W. Hagmann, Mosnang, entwickelte sich eine sehr rege und auf hohem Niveau stehende Diskussion, welche in offener Art und Weise geführt wurde und vor allem zeigte, wie aufgeschlossen die junge Generation, aber auch die Vertreter der Industrie, den Zukunftsfragen gegenüberstehen.

In bezug auf den Nachwuchs wurde festgestellt, dass wohl in den letzten Jahren vieles aufgeholt worden ist, dass aber bestimmt noch vieles zu verbessern wäre. Es wird vor allem die Absolvierung guter Berufslehren und Prak-

## «Textil hat Zukunft» auf Reisen

tiken gewünscht bei einer vernünftigen Reduzierung der Anzahl der Lehrberufe. Die Arbeitsplätze sollen attraktiv gestaltet werden und die Betriebe müssen sich Zeit nehmen, auf die individuellen Wünsche der Lehrlinge einzugehen. Es soll eine *einheitliche, bessere Ausbildungsstufe* erreicht werden, welche die Grundlage für den Eintritt in die Textilfachschulen ergibt. Diese sind für die *Weiterausbildung* verantwortlich und es wäre hier ein *Ausbau in Richtung Berufsmittelschule* für gewisse Kurse anzustreben. Die Lehrpläne sind den Erfordernissen der Zukunft von Industrie und Handel anzupassen, wobei auch die Anregungen der Studentenschaft zu berücksichtigen und für die verschiedenen Kaderstufen die Anforderungen entsprechend zu stellen sind.

Die Nachwuchsleute der Textilindustrie suchen an ihren neuen Arbeitsplätzen ein *aktives Mitgestalten*, sie wollen die *nötige Verantwortung* tragen, ins Team aufgenommen werden und erhoffen eine gute Zusammenarbeit. Die *finanziellen Chancen* sind heute in der Textilindustrie sehr gut, sie bietet auch — wie kaum ein zweiter Industriezweig — eine durch die *Mode bedingte Vielseitigkeit*, welche ein weites Tätigkeitsfeld ermöglicht.

Dass die schweizerische Textilindustrie auch in Zukunft dank ihrer Aufgeschlossenheit und Leistungsfähigkeit *Chancen* hat, ging aus den abgegebenen Voten eindeutig hervor, wobei aber auch festgestellt wurde, dass *Neuerungen und Koordinationen* notwendig sind, dass hintenangebliebenen Firmen, — wie übrigens auch in anderen Industriezweigen —, verschwinden werden, dass aber andererseits gut geführte Betriebe, welche auch den Mut für notwendige Kooperationen finden, im Hinblick auf den ständig grösser werdenden Textilkonsum ausgezeichnete Aussichten haben.

Die Studentenschaft stellte mit Recht fest, dass die schweizerische Textilindustrie in ihrer *Image-Werbung* bisher keine allzu glückliche Hand hatte und dass speziell im *Verbandswesen* eine *einheitliche Linie* dringend notwendig ist.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident der Aufsichtskommission Wattwil, B. Aemissegger, der Studentenschaft für ihre wertvolle Initiative zu diesem Gespräch und stellte fest, dass die *Zielsetzung durch die offene Diskussion weitgehend erreicht* worden ist. Die Industrie lernte die berechtigten Wünsche der Studentenschaft kennen, andererseits konnten bestimmt auf viele der gestellten Fragen aufklärende Antworten gegeben werden. Der Wille zu einer aufbauenden Zusammenarbeit ist auf beiden Seiten vorhanden, wobei es speziell bei der jungen Generation liegt, die Zukunft der schweizerischen Textilindustrie mitgestalten zu helfen und einen Weg zu suchen, der für die spezifisch schweizerischen Verhältnisse massgebend und gangbar ist. Dazu ist aber die Erbringung einer echten Leistung notwendig.

Dieser erstmalige Versuch einer freien Diskussion zwischen Studentenschaft, Lehrern sowie Vertretern der Industrie darf als in jeder Hinsicht geglückt bezeichnet werden und es ist vorgesehen, ähnliche Veranstaltungen zu wiederholen.

Seit einigen Jahren macht die Aktionsgruppe «Textil hat Zukunft» im Bezirk Zofingen — hinter der mehr als 20 Textil- und Bekleidungsfirmen stehen — öfters von sich reden. So wurden «Tage der offenen Tür», Unterhaltungsabende mit «textilem» Charakter, Maschinen- und Produkteausstellungen, Modeschauen in neuer Art usw. organisiert und durchgeführt. Dabei war es immer ein besonderes Anliegen, der Jugend die beruflichen Chancen möglichst echt vor Augen zu führen. Es ging nie darum, falsche Erwartungen zu erwecken — aber andererseits doch mit gesundem beruflichen Stolz auf die nicht zu verkennenden Chancen hinzuweisen, die tatsächlich unsere Branche als Zweig der Schweizer Volkswirtschaft zu bieten hat. Heute noch muss mit vielen falschen «Textil-Vorstellungen» aufgeräumt werden.

### Aktion 1971: Lehrlingsausflug

95 Lehrlinge und einige Begleitpersonen bestiegen morgens um 6 Uhr zwei Cars. Das gemeinsame Erleben sollte das Branchenbewusstsein dieser jungen Leute stärken, ein Zusammengehörigkeitsgefühl wecken. Es diente der Kameradschaftspflege und einem regen Gedankenaustausch. So vielseitig hatte man als Lehrling selbst die eigene Branche nicht gewertet. «Ja, was machst denn Du eigentlich...» war deshalb gar keine aussergewöhnliche Frage. Das Schulungszentrum der Textilindustrie, die Fachschule in Wattwil, bietet die seltene Gelegenheit, den verschiedenen Weiterbildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten auf «Du und Du» gegenüberzustehen. Sicher darf es als geradezu ideale Situation gesehen werden, dass in der Grundausbildung stehende «Textiler» recht realistisch vor Augen haben können, wie die Welt aussieht, die ihnen morgen offensteht.

Direktor E. Wegmann von der Textilfachschule begrüsst die jungen Gäste aus dem Aargau herzlich und liess dann die Reiseteilnehmer in kleinen Gruppen Einblick nehmen in die Vielfalt der Textilindustrie und die damit verbundenen Berufsmöglichkeiten. Besonders beeindruckte der kürzlich seiner Bestimmung übergebene Neubau, der als vorbildlich bezeichnet werden darf. Im Urteil von Fachleuten gilt Wattwil als eine der besteingerichteten Textilfachschulen von Europa. Bei Gesprächen mit einzelnen Lehrlingen konnte nicht selten der Gedanke aufgeschnappt werden, dass eigentlich die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Textilindustrie nicht nur vielfältig, sondern geradezu verlockend sind. So darf man wohl von einer lohnenden Besichtigung berichten, denn das war das Hauptanliegen der Initianten: den Weitblick zu öffnen.